

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN

LEITBILD

Stand September 2008

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN
WWW.BERLINERDOM.DE

BERLINER  **DOM**

KIRCHE (SEIN) IN DER MITTE DER HAUPTSTADT – DER BERLINER DOM

Selbstverständnis und Perspektiven

Zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz, zwischen Museumsinsel und Gendarmenmarkt, zwischen Reichstag und Rotem Rathaus liegt das Zentrum von Berlin. Hier erforschen Neugierige aus aller Welt die Möglichkeiten dieser Metropole: Wissenschaft und Kultur, Wirtschaft und Politik sind hier versammelt. Und mitten drin: der Berliner Dom, unübersehbar, Kirche in der Stadt, Ort für Menschen, die Ruhe und Besinnung suchen. Daraus leitet sich der Auftrag ab: offen und einladend zu sein, Spiritualität durch Wort, Musik und Architektur zu ermöglichen, Menschen in Berührung mit dem Glauben kommen zu lassen, ein Ort für die Wahrnehmung der Zeitzeichen zu sein, ökumenisch und missionarisch. In all unserem Tun lassen wir uns von dem Auftrag leiten, Kirche Jesu Christi zu sein und die Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen.

- I.
 1. Der Berliner Dom ist eine Kirche von nationaler und hauptstädtischer Bedeutung. Mit seiner Hohenzollerngruft ist er ein Erinnerungsort Deutscher Geschichte – er ist als Denkmal der Architektur des Historismus ein Touristenmagnet der Stadt und zugleich eines ihrer Wahrzeichen. Der Berliner Dom ist eine Symbol-Kirche der evangelischen Christen in Deutschland.
 2. Der Dom ist vor allem der Ort des gottesdienstlichen Lebens und der kulturellen Veranstaltungen der Domgemeinde, die, dem christlichen Selbstverständnis gemäß, den Berliner Dom als Kirche für andere versteht. Der große Zuspruch von Besucherinnen und Besuchern ist ein sichtbares Zeichen, dass dieser Dienst weit über ihre Grenzen hinaus dankbar angenommen wird. Im Berliner Dom feiert die Evangelische Kirche in Deutschland oft in ökumenischer Gemeinschaft Gottesdienste zu historischen und aktuellen Anlässen. Ebenso werden Gottesdienste der Union Evangelischer Kirchen und unserer Landeskirche regelmäßig im Dom gefeiert.
 3. Die Domgemeinde ist vor allem Gottesdienstgemeinde, die ihr geistliches Leben in Vormittags- und Abendgottesdiensten, Vespern und Andachten verschiedenen Typs entfaltet. Dabei ziehen die Abendmahlsgottesdienste am Sonntagmorgen in verlässlicher liturgischer Form besonders viele Menschen an. Der Innenraum des Domes unterstützt mit seiner Ikonografie und seiner sakralen Wirkung die gottesdienstliche Spiritualität. Kinder werden durch den liturgisch kindgemäß gestalteten Kindergottesdienst am Sonntagmorgen an Glaubensinhalte und die Glaubenspraxis herangeführt. Den Wünschen internationaler Besucher wird in den Gottesdiensten am Sonntagmorgen durch Übersetzung in die englische Sprache und bei Führungen in verschiedenen Sprachen durch die Domführer und durch mehrsprachige Audioguides entsprochen.
 4. Die Kirchenmusik in Gottesdiensten und Konzerten eröffnet einen besonderen Zugang zur christlichen Glaubenstradition. Die Domkantorei, der Staats- und Domchor, Gastchöre und Ensembles sowie die Orgeln und die Organisten prägen das kirchenmusikalische Profil des Berliner Domes mit Alter und Neuer Musik. Hiezu gehören die Gestaltung der Gottesdienste, Aufführung großer Werke für Chor und Orchester und Orgelkonzerte auf höchstem musikalischem Niveau. Neben traditioneller Musik werden auch anspruchsvolle, außergewöhnliche und selten aufgeführte Komponisten präsentiert.
 5. Die Domgemeinde pflegt ihre 400-jährige Tradition durch die Begehung von Gedenktagen. Gesamtkirchliche Jubiläen (z.B. 200 Jahre Kirche der Union, 500 Jahre Reformation) begleitet

sie mit Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen. Das gilt auch für Gedenktage der deutschen Geschichte. Bedeutende historische Persönlichkeiten – vor allem mit einem Bezug zum Berliner Dom – sind Teil der Erinnerungskultur.

- II.
 1. Die Domgemeinde ist nach den Bestimmungen der Dom-Ordnung eine Personalgemeinde, der Menschen aus allen Teilen Berlins und des Berliner Umlands angehören, Junge und Alte, Erwachsene und Kinder, Arbeiter und Hochschulprofessoren.
 2. Neben der reichen Gottesdienstpraxis sowie kulturellen Veranstaltungen können Gemeindeglieder von ihrer Gemeinde Amtshandlungen, Seelsorge und Unterweisung erwarten. Die geistliche Stärkung der Gemeindeglieder in Gottesdiensten, Andachten, Besinnung, Unterweisung und gemeinsamen Veranstaltungen ist eine wichtige seelsorgerliche Verpflichtung, aber auch eine Voraussetzung um den Auftrag als »Kirche für Andere« im Bonhoefferschen Sinn erfüllen zu können.
 3. Gemeindeglieder tragen die Dienste, die den missionarischen Auftrag mit gestalten: Ehrenamtliche Mitarbeiter in der Durchführung der Gottesdienste, in der Gestaltung des Kindergottesdienstes, im Welcome Service für die Übersetzung der Gottesdienste, im Führungsdienst, im Besuchsdienst. Für die Kirchenmusik am Dom engagieren sich Menschen weit über die Domgemeinde hinaus in der Domkantorei, dem Staats- und Domchor, bei den Dombläsern.
 4. Die Gemeindeglieder werden eigenverantwortlich von den Teilnehmenden organisiert und geleitet.
 5. In Kooperation mit den Nachbargemeinden und dem Kirchenkreis sowie den anderen überregional wirksamen Stadtkirchen wird das missionarische Wirken verstärkt.

III. Überlegungen für eine Aufgabenausweitung und -profilierung in der Zukunft:

1. Das gottesdienstliche Leben erfährt mit einer noch deutlicheren Akzentuierung des Kirchenjahres und einer noch stärkeren Verknüpfung mit der Erinnerungskultur am Dom eine weitere Entfaltung. So begeht die Domgemeinde christliche Feiertage wie z. B. Epiphania und den Beginn der Passionszeit, Johannis- und Michaelistag, Mariengedenktage etc. mit eigenen Gottesdiensten. Eigene Gedenkgottesdienste halten die Erinnerung an herausragende (kirchen-) historische Ereignisse und Persönlichkeiten lebendig.
2. Die Domgemeinde vermittelt Suchenden erste Berührungen mit dem Glauben. Mögliche Formen sind z.B. spezielle Kirchenraumführungen für Erwachsene, vergleichbar den schon stattfindenden Schülerführungen sowie ggf. eine Zusammenarbeit mit anderen Anbietern von Glaubens-ABC-Kursen.
3. Die Domgemeinde schafft weitere Begegnungsmöglichkeiten für Gottesdienstbesucher untereinander, etwa durch die Verstetigung des Kirchenkaffees oder die Einrichtung eines »Domclubs«.
4. Der Dom wird als Ort der intellektuellen Auseinandersetzung mit theologischen und zeitdiagnostischen Themen gestärkt.
5. Durch Zusammenarbeit und Partnerschaft mit anderen ausstrahlungsstarken Symbolkirchen wie Kathedrale Kirchen im In- und Ausland, sowie anderer Kulturinstitutionen (Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Evangelische Akademie etc.) verstärkt der Berliner Dom seine Wirkung als Symbolort des Protestantismus.